

Das Mandat der Fed hat sich verlagert

25.03.2022 | [The Gold Report](#)

Im Jahr 1978, in dem ich als Trainee in die kanadische Investmentbranche eintrat, saß ich in einem Raum voller erfahrener Makler und lernte für die Zulassungsprüfungen, die als "Canadian Securities Course" bekannt sind, als ich eine Frage an die Gruppe richtete, die alle völlig vertieft in eine Partie Poker (und Bier) waren. "Wer ist der Vorsitzende des ..." (mit einem Blick auf das Referenzmaterial) "ähm ... Federal Reserve Board?"



Die Makler drehten sich um und starrten mich an, als wäre ich ein Compliance-Beauftragter, und dann einander, während diese geschätzte Gruppe von "vollendeten Anlageprofis" sich um Antworten bemühte. Keiner der Gruppe konnte auch nur die geringsten Vermutungen anstellen, denn damals, in einer besonders schlimmen Zeit der "Leistungsangst", versuchten diese Leute einfach nur, die Stagflation der siebziger Jahre zu überleben, eine Zeit, in der die beiden schlimmen Bärenmärkte endeten (1969-1970 und 1973-1974) und Gold von 35 Dollar je Unze auf über 850 Dollar je Unze stieg.

Einen Anlageprofi zu finden, der informativ über Goldbarren sprechen konnte, war in der Tat eine Seltenheit, aber noch seltener war es, jemanden zu finden, der mit Aktien handelte und den Vorsitzenden der Federal Reserve nennen konnte. Fairerweise muss man sagen, dass die Anleihehändler mit der Fed weitaus vertrauter waren als die Aktienhändler, denn "gewöhnliche Aktien" waren der Lebensraum der "Bürgerlichen", der troglodytischen Zocker, und in den Vorstandsetagen galt es als "schlechter Stil", über irgendetwas zu sprechen, das mit den Aktienmärkten zu tun hatte, da wirklicher Reichtum in festverzinslichen Wertpapieren (Anleihen) Sicherheit und Seriosität fand. Alles andere war ein Sakrileg.

Spulen Sie bis 2022 vor, und es wird sich zeigen, dass sich die Zeiten tatsächlich geändert haben. Anstatt acht Jahre finanzieller Unterernährung hinter sich zu haben, haben die "Vermögensberater" der Neuzeit 13 Jahre finanzieller Völlerei hinter sich, die der Elite von der Federal Reserve (und ihren anderen internationalen Zentralbankbrüdern) mittels Nullzinspolitik, Stimulierung, direkter Intervention und unverhohler Manipulation großzügig zuteil wurde, um die Verhaltensvorteile des "Asymmetrischen Wohlstandseffekts" steigender Aktienkurse für die Verbraucher zu erhalten.

Tatsächlich ist der Aufstieg der Zentralbanker in Bezug auf Prestige, Macht und Einfluss auf die tägliche Performance der wichtigsten globalen Aktienindizes so entscheidend, dass Vermögensberater auf der ganzen Welt in ihren Bürokomplexen Schreine haben, die Leuten wie Bernanke, Draghi, Lagarde und seit kurzem auch Jerome Powell huldigen.

Das Verbrennen von Weihrauch und das Entzünden von Kerzen zu Ehren dieser heiliggesprochenen Staatsdiener hat sich bis hin zu Fanclubs ausgeweitet, denen Gründungsmitglieder angehören. Vom Frühjahr 1978, als der Goldpreis bei 124 Dollar je Unze lag und kein einziger Investmentprofi den Namen des Fed-Vorsitzenden nennen konnte, bis zum Frühjahr 2022, wenn selbst ein äthiopischer Taxifahrer die Farbe von Jay Powells Krawatte am FOMC-Tag kennt. Die berauschenden Tage der Schuhputzer, die dem damaligen Finanzminister Joseph Kennedy Aktientipps gaben, sind durch Uber-Fahrer ersetzt worden, die die politischen Initiativen des FOMC kommentieren.

Als ich letzten Dienstagnachmittag hier in meinem bescheidenen Büro mit Blick auf den Scugog-Sumpf saß,

hörte ich Jerome Powell zu, wie er und seine Zentralbank-Kollegen wieder einmal die Welt retten wollten, und als ich diesem ehemaligen Goldman-Aktienhändler dabei zusah, wie er sein Bestes gab, um den wohlwollenden Opa in einem alten Film aus den 1930er Jahren zu mimen, wurde mir innerhalb von nur 10 Minuten übel und mürrisch.

Was mich wahnsinnig macht, ist die Art und Weise, wie diesen nicht gewählten Verkäufern von Wall-Street-Utensilien und Agenden der Oberschicht eine solche Ehrerbietung entgegengebracht wird. Wenn man auf buchstäblich jeden wichtigen Wendepunkt seit dem Rücktritt von Paul Volcker zurückblickt, hat die Fed zahllose politische Fehler begangen, und wo sie die Gelegenheit hatte, zumindest die Stimulierungsmaßnahmen zurückzunehmen, um einen überhitzten Aktien- oder Immobilienmarkt abzukühlen, hat sie sich für die Ausweitung von Blasen statt für Preisstabilität entschieden. Ich schlage den Lesern dieses Beitrags vor, dass Schritte unternommen werden sollten, um das Zentralbankwesen zu beenden.

Da die Fed von den Banken gegründet wurde, ständig für die Banken tätig ist und sich im Besitz der Banken befindet, sollten Schritte unternommen werden, um ihr die Funktion der "Kontrolle der Währung" zu entziehen. Die Entwertung der Kaufkraft der eigenen Ersparnisse oder Rentenfonds sollte ein Kapitalverbrechen sein.

Vergessen Sie Schuldenobergrenzen oder den British North America Act; das Parlament sollte ein nationales Referendum vorbereiten, um die Monetarisierung von Staatsschulden verfassungsmäßig zu verbieten. Wenn dies als unrealistisch oder nicht durchführbar angesehen wird, dann sollte man die Geldfälschung aus dem Strafgesetzbuch streichen und die Bürger selbst für das sorgen lassen, was die Regierung ungewählt, ungesetzlich und ungehindert tun kann.

Ich habe vor langer Zeit gelernt, dass es in jedem Bullenmarkt einen Punkt gibt, an dem sich die vorherrschende Meinung plötzlich und ohne ersichtlichen Grund verflüchtigt. Bei Aktien ist es selten die Art und Weise, wie die Fed ihre "Politik" umsetzt, die sich auf die Aktienmärkte auswirkt, sondern häufig die Art und Weise, wie sie sie ankündigt. Alles, was Powell in der letzten Woche gesagt hat, war darauf ausgerichtet, die Massen zu beschwichtigen. Sie sollte die Erwartungen derjenigen, die Aktien halten und Angst vor einer zu schwärmerischen Agenda haben, steuern und gleichzeitig die Wächter der Anleihen beruhigen, die Angst vor einer zu lockeren Agenda haben.

Das Problem, das ich sehe, ist, dass die Fed nichts tun kann, um den Inflationsdruck zu zähmen, was sich nicht nachteilig auf die Aktien auswirken würde. Ebenso gibt es nichts, was sie tun kann, um die Aktien zu stützen, ohne die Inflationserwartungen zu beeinträchtigen. Seitdem sich der politische Wind von der maximalen Vollbeschäftigung hin zur Preisstabilität gedreht hat, haben die Aktien den Schwenk gerochen und gehen langsam in den "Bärenmarktmodus" über. Dies ist der Punkt, an dem ich bei der Portfoliokonstruktion für den Rest des Jahres 2022 angelangt bin.

Falls ich in meinem ständigen Gezeter über die Fed-Politik und das Aktienmarktrisiko zu repetitiv klinge, bitte ich um Verzeihung, aber wenn es zwei Phrasen gibt, die die Welt der sozialen Medien überschwemmen, dann sind das "dieses Mal ist es anders" und "eine Kernschmelze". Buchstäblich jeder glaubt, dass Powell die klassische "Rettung des Aktienmarktes" für die Jahre 2017-2021 durchführen wird, indem er den Leitzins wieder auf Null setzt und ein weiteres Liquiditätsereignis einleitet.

"Er sitzt in der Falle!", schreien sie. "Sie (die Fed) hat sich selbst in die Ecke gedrängt!" und "Er wird nicht zulassen, dass die Aktienmärkte abstürzen" sind die hymnischen Refrains, die wir tagtäglich von all den Internet-Experten mit ihren Podcasts und ihren atemlosen Aufrufen zum "Silberkauf!" hören. Wenn das Mandat der Fed immer noch "maximale Vollbeschäftigung" und nicht "Preisstabilität" hieße, würde ich vielleicht zustimmen, aber in seiner Pressekonferenz spielte Powell auf die "extrem starke Wirtschaft im vierten Quartal" an, aber nirgends habe ich die Worte "Stimulus", "akkommodierend" oder "vorübergehend" gehört.

Meine Strategie besteht also darin, bearisch zu bleiben, aber flexibel genug zu sein, um genau in der Nanosekunde, in der ich irgendeine Rhetorik der Fed höre, die auf das Schreien des Wortes "Onkel" hindeutet, meine eigene Version der "Kehrtwende" zu machen, was mit dem S&P bei 2.409,31 (50% vom Allzeithoch) sicherlich passieren könnte. Ich gehe jede Wette ein, dass der derzeitige 7,3%ige Abschlag im S&P nicht einmal ausreichen wird, um die Flasche Jack zu öffnen, die Jerome in der untersten Schublade seines 800 Pfund schweren Mahagonischreibtisches mit den blattvergoldeten Beschlägen und dem hochmodernen Bat-Telefon zum Weißen Haus aufbewahrt.

Seit ich am 7. und 8. März aus allen gehebelten Gold- und Silberpositionen ausgestiegen bin (auch aus einer Dezemberposition mit Steuerverlusten), bin ich sichtlich beunruhigt, da ich den Market Vectors Junior

Gold Miners ETF seit letztem Sommer besitze.

Diese Erfahrung war so, als würde ich versuchen, mein Boot in einem stürmischen Wind zu verankern. Jedes Mal, wenn ich denke, dass ich in Sicherheit bin, dreht eine weitere Böe das Boot um 180 Grad von der beabsichtigten Stelle. Hier stehe ich nun, platt und nervös, ohne jede Position im wohl positivsten Umfeld der letzten fünfzig Jahre für Gold- und Silberbesitz. Wir befinden uns in einem echten Bullenmarkt für Gold (und wahrscheinlich auch für Silber), und die Bedingungen sind in Bezug auf die Geopolitik, die Rohstoffpreise und die Stimmung unverschämt positiv.



Das liegt ganz einfach daran, dass sich die Edelmetalle nicht so verhalten, wie es ihrer 5.000-jährigen Geschichte als Wertaufbewahrungsmittel und als Schutz vor der Entwertung der Währungen angemessen wäre. Als altgedienter Händler habe ich gelernt, so zu denken, zu handeln und zu handeln, als wäre ich ein Auftragskiller für die Edelmetallbanken.

Während ich Feuer mit Feuer bekämpfte, als das Twitterverse absolut schrie und jeder Gold-FinTwit Siegesrunden drehte, weil Gold auf den Einmarsch Russlands in die Ukraine reagierte, stellte ich fest, dass die Bullionbanken den Markt stark beeinflussen wollten, um die Marktintegrität zu bewahren und Inflationserwartungen zu entmutigen, und dass es keinen besseren Weg gab, als Gold zu vernichten - was sie auch taten. Am Tag, nachdem ich die Gold- und Silberpositionen verloren hatte, wurde Gold in einem orchestrierten Abverkauf am 9. März von 2.078 Dollar auf 1.980 Dollar gedrückt, was genau der Grund ist, warum ich die fremdfinanzierten Positionen nicht wieder aufbauen möchte.

Natürlich werde ich sie alle irgendwann zurückkaufen, denn seit ich 1981 nach meinem ersten großen Explorationserfolg mit der Hemlo-Entdeckung vom Goldfieber befallen wurde, ist mein Leben nicht mehr dasselbe. Etwa 42 Jahre später halte ich immer noch massive Positionen in Junior-Gold- und -Silber-Explorations- und -Entwicklungsunternehmen, weil ich davon ausgehe, dass die Welt der Junior-Ressourcen im Jahr 2022 in eine Phase der Tech- und Krypto-Spekulation eintreten wird.

Sobald die Massen endlich akzeptieren, dass der einzige verbleibende Bullenmarkt Gold, Silber und ausgewählte Ressourcen wie Kupfer, Öl und Uran sind, wird das, was heute eine winzige Marktkapitalisierung für den Sektor ist, zu einem bedeutenden Markt werden und damit geduldige Besitzer von Qualitätsnamen bereichern.



Was meinen Volatilitätstrade, den ProShares Ultra VIX Short-Term Futures ETF, betrifft, so hat die Erholung des S&P 500 in der vergangenen Woche dazu beigetragen, den überkauften Zustand zu beseitigen. Da er jedoch nur 90 Punkte unter dem 61,8%-Fibonacci-Retracement-Level auslief, könnten wir in der kommenden Woche einen kleinen Durchbruch sehen. Dagegen spricht jedoch die Ankunft des verhängnisvollen "Todeskreuzes", bei dem der 50-tägige gleitende Durchschnitt den 200-tägigen gleitenden Durchschnitt durchstoßen hat und somit ein starkes Verkaufssignal darstellt.

Es erübrigt sich zu erwähnen, dass ich an der Idee festhalte, dass das Verkaufssignal des Januar-Barometers in den nächsten Wochen zu neuen Tiefstständen am Markt führen wird, wodurch die Volatilität (der VIX) neue Höchststände erreichen wird.

Wie der Chart der 10-Jahresrendite zu Beginn dieses Beitrags zeigt, befinden wir uns in einem vollen Zinserhöhungszyklus, wobei die Inflation und nicht die maximale Vollbeschäftigung (durch steigende Aktienkurse) fest im Fadenkreuz der Fed-Politik steht. Sicherlich könnte sie gezwungen sein, irgendwann umzuschwenken, um eine Depression zu vermeiden, aber nicht, bevor ein großer Teil des Schmerzes zugefügt wurde, und deshalb bleibt die Volatilität ein dominierendes Thema für 2022.

© Michael Ballanger
[The Gold Report](#)

Sie wollen weitere Gold Report-Exklusivinterviews wie dieses lesen? Schreiben Sie sich beim [kostenlosen E-Newsletter](#) ein und erfahren Sie, welche neuen Artikel veröffentlicht wurden. Eine Liste kürzlich erschienener Interviews mit Analysten und Kommentatoren finden Sie bei uns im Bereich [Expert Insights](#).

Dieser Artikel wurde am 21. März 2022 auf [www.theaureport.com](#) veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/532496-Das-Mandat-der-Fed-hat-sich-verlagert.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinen](#).